

# Wie Jing & Jang

Von abgemeldet

## Kapitel 27: Kampf für Aya

Sayako wich immer weiter an die Wand, der Anblick von Arjuna in diesem Bett brachte sie beinahe um den Verstand. Arjuna war buchstäblich zusammengenäht worden, unzählige Nähte und Narben bedeckten ihren gesamten Körper und fügten aneinander was von Dämonen zerrissen worden war.

„Aya...“, stotterte Sayako. „Wie... wie kann das möglich sein?“

Aya hörte ihr gar nicht zu, die Ketten raschelten bedrohlich schwer als er aufstand und sich müde an die Wand lehnte.

„Arjuna! Wach auf und sieh wer uns besucht!“, voller Vorfreude lächelte er zum Bett. Sayako war mit 2 hastigen Schritten bei ihm und hielt ihm den Mund zu. Er wand den Kopf in alle Richtungen und schüttelte schließlich ihre Finger ab.

Inzwischen hatte sich die Gestalt im Bett kerzengerade aufgesetzt.

Sayako erstarrte als sie es bemerkte.

Arjuna hob, wie ein Mensch der eben einen erholsamen Schlaf hatte, die Hände in die Höhe und streckte sich, Sayako hörte ihre Knochen verheißungsvoll knacken.

Mit einer tänzelnden Bewegung schlug Arjuna die Bettdecke zurück und schlüpfte aus dem Bett.

Daraufhin traten Sayakos Knöchel weiß hervor, sie umklammerte in Panik das Holzstück noch fester.

„Sayako? Was hast du hier verloren? Aya gehört von nun an mir! Er soll mit mir die Ewigkeit teilen dürfen!“, zischte Arjuna bedrohlich und war plötzlich blitzschnell bei Aya.

Sie blickte ihm tief in die Augen, legte eine Hand auf seine Schulter und stieß mit der anderen Sayako aus dem Weg.

Sayako konnte gerade noch rechtzeitig die Arme ausstrecken um sich abzufangen, dabei verlor sie das Holzstück und es rutschte geräuschvoll über den glatten Steinboden.

Sie rappelte sich erschöpft auf, Arjuna schnalzte verheißungsvoll mit der Zunge und präsentierte ihre überlangen Eckzähne!

Ayas Augen weiteten sich vor Entsetzen, er versuchte vergeblich sich gegen die schweren Ketten an seinen Handgelenken zu stemmen, Arjuna nahm seine Widerspenstigkeit mit einem schiefem Lächeln hin und entblößte genüsslich seinen Hals, als würde sie das Papier von einem verpacktem Geschenk abreißen.

Sayako stützte sich schwer gegen die Wand, der Schlag, mit dem sie zu Boden geschmettert wurde, war hart gewesen. Sie atmete tief ein und ließ die Magie ihren gesamten Körper durchfluten.

Kurz bevor sich Arjunas spitze Zähne in seine Halsschlagader gruben, griff Sayako in ihre arg verfilzten Haare und riss ihren Kopf heftig zurück.

Ein überraschter Schrei hallte im Raum wieder und Arjuna grub ihre Fingernägel in Sayakos Handflächen.

Als Sayako vor Schmerz losließ wurde sie von Arjuna grob an die Wand gedrückt, Saykos Knie knickten ein und sie taumelte zu Boden.

Sofort saß Arjuna rittlings auf ihr und drückte mit beiden Händen ihre Kehle zu.

Ein brennender Schmerz verbreitete sich in Sayakos Mundhöhle, das Gewicht auf ihren Hals schnitt ihr die Luft ab, röchelnd versuchte sie Arjunas Finger zu lösen, doch diese verstärkten ihren Griff nur weiter. Schwarze Flecke tanzten vor Sayakos Augen, sie ließ von Arjunas Fingern ab und drückte mit den Daumen in Arjunas Augen.

Augeblicklich fühlte Sayako wie ihre Kehle entlastet wurde, doch das Atmen schmerzte noch immer sehr. Sie packte Arjunas Bein und warf sie ab, Sayako robbte sich verzweifelt über den Boden und griff nach dem Holzstück, als ihr Knöchel umschlungen und sie zurückgerissen wurde, entglitt ihr das Holzstück.

„Du glaubst doch nicht etwa dass ich dich entkommen lasse? Der Vampyr hat zwar seine Interessen an dir aber mit deinem Tod tue ich ihm sicherlich einen großen Gefallen!“, grollte Arjuna und packte mit der anderen Hand ebenfalls den Knöchel.

Sayako hörte ein Knacken, augenblicklich schoss ein beißender Schmerz ihr Bein hinauf, ein Schmerzenslaut entkam ihrer Kehle.

Arjuna hörte den Schrei, verstärkte ihren Griff und lachte bestialisch, plötzlich stieß Sayakos zweiter Fuß hervor und traf Arjuna direkt ins Gesicht. Sie ließ Sayakos Fuß los und taumelte zurück, sich die Hand vors Gesicht haltend.

Sayako glitt über den Boden, ihre Hände tasteten hektisch nach dem Holz, als ihre Finger es endlich umklammerten, stand sie auf, ignorierte den Schmerz in ihrem Knöchel und schritt auf Arjuna zu.

Sie lag wimmernd auf dem Boden und versuchte den Blutfluss aus ihrer Nase zu unterbinden, als sie Sayako mit dem Holzsplitter sah, formte sie ihre Hand zu einer Klaue und holte nach Sayako aus.

Mit einer katzenähnlich anmutigen Bewegung wich Sayako dem Klauenhieb aus und ließ sich nach vorne fallen, mit dem Holz voran.

Arjuna kreischte als das Holzstück, mit Sayakos Gewicht obendrauf, ihren Brustkorb durchbohrte und in ihr Herz eindrang.

Arjunas Körper zerfiel nicht zu Staub, wie es sonst war, die Nähte ihres zusammengeflickten Leibes glühten auf, und verkohlten, Stück für Stück bröckelten leblose Fleischreste von ihr ab, bis nur von soviel wie damals von ihr übrig war.

Erschöpft sank Sayako zu Boden, vorsichtig tastete sie nach ihrem Knöchel, es schien nichts gebrochen zu sein, tat aber dennoch weh.

Sie wandte sich zu Aya und konnte sehen wie der Vampirzauber seinen Verstand verließ und ihn wieder klar denken ließ.

„Der Schlüssel... sie hatte ihn um den Hals.“, flüsterte Aya schwach.

Sayako starrte ihn entgeistert an, „ich soll jetzt in diesen Menscheiteilhaufen nach einem Schlüssel suchen?“ Sie war überhaupt nicht amüsiert, musste aber doch in den Überresten suchen, nach einer Weile fand sie auch einen kleinen Schlüssel.

Sayakos weises Unterkleid war über und über in Blut getränkt.

Das Schloss klickte leise als sie den Schlüssel hineinsteckte und umdrehte, Aya massierte seine malträtierten Handgelenke und sah Sayako dankbar an.

„Schau bitte nach meinem Knöchel.“, flüsterte Sayako.

„Es ist nichts arges, er ist nur etwas verstaucht und zerquetscht, du solltest ihn floß für die nächsten Stunden nicht überfordern, dann wird es schon wieder.“, diagnostizierte Aya.

Sayako und Aya konnten den grausigen Haufen Arjunas nicht mehr ertragen und waren deshalb auch in das untere Zimmer zurückgekehrt.

„Was sollen wir jetzt tun?“, fragte Aya.

Sayako umklammerte den kleinen Kristall der nach wie vor um ihren Hals hing.

„Mew und du, ihr werdet durchs Fenster springen und Hilfe holen!“

„Nein, ich darf dich nicht hier zurücklassen!“, entgegnete Aya.

„Anders geht es nicht, nach mir werden sie sofort suchen, aber du bist unwichtig.“, erwiderte Sayako, streifte das dünne Lederband ab und hing es Aya um den Hals.

„Sayako...“, sie legte ihm ihren Zeigefinger auf die Lippen.

„Mit Mews Schnelligkeit werdet ihr höchstens einen halben Tag brauchen, du wirst den Elben mitteilen wo ich bin, und dass ich lebe. Mew, zeig dich!“

Augenblicklich ersahen die übergroße Katze und schleckte mit ihrer Zunge Sayakos Gesicht ab.

„Ich werde tun was du sagst, aber ganz wohl fühle ich mich nicht wenn ich die alleine lassen muss.“, sagte Mew.

„Ich bin nie alleine, Ayakos Geist ist ständig um mich!“, erwiderte Sayako.

Sie stand auf, griff den Stuhl der noch übriggeblieben war und trat zum Fenster.

Rötliches Dämmerlicht flutete durch das Fenster, die Sonne glühte rot und schien die Baumwipfel anzuzünden. Es war früher Abend, bald würde die Nacht hereinbrechen.

„Ihr werdet euch beeilen müssen! Bevor es Nacht wird, solltet ihr den Großteil des Waldes hinter euch gelassen haben.“

Sayako trat einige Schritte vom Fenster weg und schlug die Stuhlbeine durch die Scheibe, Splitter regneten auf den Steinboden und kreierte ein unvergleichbares Mosaik.

Aya starrte auf die Splitter, „Ich werde dich nicht enttäuschen, wir werden Hilfe holen!“